

Literatur-Anhang zu:

Zur Bedeutung atomarer Abschreckung im Ukraine-Krieg, GEGENSTANDPUNKT 3-23

<https://de.gegenstandpunkt.com/artikel/zur-bedeutung-atomarer-abschreckung-ukraine-krieg>

**Juni 2023**

**Bemerkungen des nationalen Sicherheitsberaters der USA**

**Jake Sullivan**

**für das Jahresforum der Arms Control Association (ACA) Nationaler Presseclub, 2.6.23**

Nächsten Monat ist es 60 Jahre her, dass Präsident Kennedy – in einer körnigen Schwarz-Weiß-Fernsehansprache – eine Rede an die Nation hielt. Er saß hinter demselben Schreibtisch, hinter dem heute fast jeden Tag Präsident Biden sitzt und dem ich fast jeden Tag gegenüber sitze. „Meine lieben Mitbürger“, sagte er. „Ich spreche heute Abend zu Ihnen im Geiste der Hoffnung... Die Verhandlungen über einen Vertrag zum Verbot aller Atomtests wurden in Moskau abgeschlossen...“

Das Zustandekommen des Atomteststoppabkommens war ein großer Moment nach Jahren ununterbrochener Verhandlungen, genauer gesagt von Stop-and-Start-Verhandlungen, nach Jahren des Dialogs, des Engagements und des Mutes. Nicht nur für unsere eigene nationale Sicherheit, sondern auch für Sicherheit und Stabilität in der Welt. Und wie die hier Anwesenden sehr gut wissen, war dies einer der ersten Schritte, die dazu beitrugen, eine Ära verantwortungsvoller Rüstungskontrolle und nuklearer Abschreckungsmaßnahmen langsam einzuläuten. Eine Ära, in der es den Nationen gelang, Fragen der strategischen Stabilität von ihren anderen Streitthemen abzukoppeln und eigenständig zu behandeln [to compartmentalize], auch wenn sie sonst bei so gut wie keinem Thema miteinander kooperieren konnten. Eine Ära, in der Gegner in praktisch jedem Bereich unterschiedlicher Meinung sein und debattieren konnten, und dennoch immer Wege fanden, zusammenzuarbeiten, um die nuklearen Risiken zu begrenzen. Eine Ära, in der sich die Staats- und Regierungschefs der Welt auch und insbesondere in Zeiten der Spannung für Transparenz entschieden, weil das, was auf dem Spiel stand, zu wichtig, zu entscheidend für unsere gemeinsame Zukunft war. Das ist das Fundament der nuklearen Stabilität und Sicherheit, auf das wir uns seit Jahrzehnten verlassen haben. Und es ist das Fundament, das die Arms Control Association über Generationen hinweg zu bewahren geholfen hat. „Aber in den letzten Jahren hat dieses Fundament zu erodieren begonnen. Und heute stehen wir an einem Punkt, den unser Präsident als „Wendepunkt“ in unserer nuklearen Stabilität und Sicherheit bezeichnen würde. Ein Punkt, der neue Strategien erfordert, um das gleiche Ziel zu erreichen, das wir seit dem Kalten Krieg verfolgen: die Verringerung des Risikos eines nuklearen Konflikts.“

Deshalb möchte ich heute darlegen, was wir unternehmen wollen, um das zu erreichen. Ich beginne mit den Rissen, die wir im Fundament sehen: die neuen Bedrohungen, die die nukleare Ordnung nach dem Kalten Krieg in Frage stellen. Und dann werde ich erläutern, wie wir sowohl unsere nukleare Abschreckung als auch unsere Rüstungskontrollstrategien anzupassen versuchen, um diesem Moment zu begegnen.

Wie wir alle in letzter Zeit gesehen haben, sind einige der größten Risse in unserem nuklearen Fundament von Russland ausgegangen. Letztes Jahr haben russische Streitkräfte rücksichtslos das Kernkraftwerk Saporischschja in der Ukraine – das größte in Betrieb befindliche Kernkraftwerk in Europa – angegriffen und beschlagnahmt, ohne sich um die möglichen katastrophalen Folgen eines nuklearen Zwischenfalls zu kümmern. Anfang dieses Jahres hat Präsident Putin unrechtmäßig Russlands Umsetzung des New-START-Vertrags ausgesetzt, der Obergrenzen für die Anzahl der zerstörerischsten Waffen in unseren Arsenalen setzt – jener Waffen, die die Welt um ein Vielfaches zerstören könnten. Nur einen Monat später begann Präsident Putin mit der Stationierung taktischer Atomwaffen in Belarus. Und wie wir alle erst vor wenigen Tagen erfahren haben, hat Putin offiziell angekündigt, dass er aus dem Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa aussteigen wird. Er hat damit den letzten Nagel in den Sarg eines Abkommens geschlagen, das einst ein Eckpfeiler der europäischen Sicherheit war und das Moskau schon vor Jahren zu verletzen begann. Aber schon vor Russlands brutalem Angriff auf die Ukraine hat Putin das nukleare Fundament destabilisiert, das unsere Vorgänger gelegt haben. Seit Jahren treibt er die Entwicklung gefährlicher neuer nuklearer Fähigkeiten voran (z. B. durch Marschflugkörper mit Nuklearantrieb, die in hohem Maße Radioaktivität versprühen), während er gleichzeitig altes Material modernisiert und aufstockt, das nicht durch Rüstungskontrollabkommen geregelt ist, wie z. B. Raketen und Torpedos für den Gefechtsbereich. Russlands Aktionen haben dem Rahmenwerk für nukleare Rüstungskontrolle nach dem Kalten Krieg schwere Schläge versetzt.

Aber wir müssen nicht nur auf Russland schauen, um die gesamte Bandbreite des Kontextes zu erfassen, in dem wir uns heute in Bezug auf nukleare Sicherheit und Stabilität befinden. Auch die Volksrepublik China hat ihren Ansatz geändert. Bis zum Jahr 2035 wird sie voraussichtlich über 1.500 nukleare Sprengköpfe verfügen – eine der größten nuklearen Aufrüstungen in Friedenszeiten in der Geschichte. Doch im Gegensatz zu Russland, das damit droht, den Verhandlungstisch und die Rüstungskontrollvereinbarungen zu verlassen, auf die sich unsere Länder seit Jahren verlassen, hat sich die VR China bisher nicht zu einem substanziellen Dialog über Rüstungskontrolle bereit erklärt. Sie hat es abgelehnt, Größe und Umfang ihrer Nuklearstreitkräfte mitzuteilen oder Raketenstarts zu melden. Und sie hat kein großes Interesse an Diskussionen über den Ausbau ihrer Atomstreitkräfte gezeigt. Kurz gesagt, wir haben noch keine Bereitschaft der VR China gesehen, die strategische Stabilität von allgemeineren Fragen in den Beziehungen abzukoppeln und als eigenständiges Thema zu behandeln. Und diese Bereitschaft ist, wie ich bereits erwähnte, seit Jahrzehnten das Fundament der nuklearen Sicherheit, ja der strategischen Stabilität.

Schließlich sehen wir zunehmende nukleare Bedrohungen durch Nordkorea und den Iran.

Allein im letzten Jahr erklärte Kim Jung Un, dass er „das mächtigste Atomwaffenarsenal der Welt“ anstrebe, und kündigte Pläne an, die Entwicklung von taktischen Atomwaffen über Interkontinentalraketen bis hin zu unbemannten Unterwasser-Atomwaffen zu beschleunigen. Er kündigte ein umfassendes neues „Atomwaffengesetz“ an, das Pjöngjang einen atomaren Erstschlag gegen Nicht-Atomwaffenstaaten erlauben würde – ein direkter Verstoß gegen den Atomwaffensperrvertrag (NPT). Und er hat mehr ballistische Raketen getestet als je zuvor in der Geschichte der DVRK.

Zum Iran: Nach der Abkehr der vorherigen Regierung von einer Vereinbarung, die Teherans nukleare Entwicklung strikt einschränkte und seine Erlangung einer Atomwaffe verhinderte, wurde das iranische Atomprogramm unbeaufsichtigt gelassen. Infolgedessen betreibt der Iran jetzt modernere Zentrifugen. Er hat mehr Uran angereichert, auch in waffentauglicher Qualität. Und das mit einer geringeren internationalen Überwachung seines Programms als zu der Zeit, als es noch unter den strengen Auflagen des Wiener Nuklearabkommens (JCPOA) stand.

\*

Alles in allem sind die Risse in unserem nuklearen Fundament nach dem Kalten Krieg erheblich und tief. Und heute treten wir in eine neue Ära ein – eine Ära, die neue Strategien und Lösungen erfordert, um die Ziele zu erreichen, die wir immer verfolgt haben: die Verhinderung eines Wettrüstens, die Verringerung des Risikos von Fehleinschätzungen und Eskalationen, und insbesondere die Gewährleistung des Schutzes und der Sicherheit unserer Bürger – und der Menschen auf der ganzen Welt – vor nuklearen Bedrohungen.

Gleiche Ziele, neue Strategie. Das ist der Kern unseres Konzepts der strategischen Stabilität, das sich auf zwei Hauptstoßrichtungen herunterbrechen lässt: erstens auf die Aktualisierung unserer Abschreckungsfähigkeiten und -pläne, zweitens auf die Förderung neuer Maßnahmen zur Rüstungskontrolle und Risikominderung. Dies sind die zwei Seiten derselben sprichwörtlichen nuklearen Medaille. Die verantwortungsvolle Verbesserung unserer Abschreckungsfähigkeiten ermöglicht es uns, aus einer Position der Stärke und des Vertrauens heraus über Rüstungskontrolle zu verhandeln; und neue Rüstungskontrollen helfen uns, die Entscheidungen unserer Gegner zu nuklearen Fähigkeiten zu begrenzen und zu gestalten. Deshalb möchte ich heute ein wenig Zeit darauf verwenden, auf jede dieser beiden Seiten der nuklearen Medaille einzugehen.

\*

Ich beginne mit der Abschreckungsseite der Medaille – hier verfolgen wir einen zweigleisigen Ansatz.

Erstens: Wir modernisieren unser Atomprogramm hier im Lande. In der Praxis bedeutet das, jedes Glied unserer nuklearen Triade zu ersetzen – landgestützte Interkontinentalraketen, U-Boote mit ballistischen Raketen und atomwaffenfähige Bomber. Es bedeutet, dass wir unsere nukleare Kommando-, Kontroll- und Kommunikationsarchitektur aktualisieren, indem wir die veralteten Techniken durch Systeme der nächsten Generation ersetzen. Und es bedeutet, dass wir in unsere Atomindustrie und unsere Verteidigungsindustrie investieren müssen, um sicherzustellen, dass wir über eine reaktionsfähige Atomindustrie und eine widerstandsfähige Basis für den zukünftigen Wettbewerb verfügen. Und ich möchte an dieser Stelle klarstellen, dass wir unsere Atomwaffen nicht aufstocken müssen, um wirkungsvoll abzuschrecken. Das hatten wir schon. Diese Lektion haben wir gelernt. Ebenso wenig müssen die Vereinigten Staaten immer gefährlichere Atomwaffen einsetzen, um die Abschreckung aufrechtzuerhalten. Effektive Abschreckung bedeutet „besser“ und nicht „mehr“. Es bedeutet sicherzustellen, dass wir über die notwendigen Kapazitäten und Fähigkeiten verfügen, um von größeren Aggressionen gegen unser Land, unsere Verbündeten und unsere Partner abzuschrecken – und wenn nötig zurückzuschlagen. Um diese Effektivität zu erhöhen, investieren wir in hochmoderne nicht-nukleare Fähigkeiten, die dazu beitragen werden, unseren militärischen Vorsprung über Jahrzehnte aufrechtzuerhalten: z. B. konventionell bewaffnete Hyperschallraketen, die in der Lage sind, stark gesicherte, strategisch bedeutende Ziele zu erreichen – im Gegensatz zu den atomwaffenfähigen Raketen ähnlicher Art, die Russland und China derzeit entwickeln; z. B. neue Instrumente im Weltraum und Cyberspace, die uns helfen werden, unseren Vorsprung in allen Bereichen zu wahren. Zusammengefasst werden diese Modernisierungsbemühungen sicherstellen, dass unsere Abschreckungsfähigkeiten über das kommende Jahrzehnt sicher und stark bleiben – wenn die Vereinigten Staaten zum ersten Mal in ihrer Geschichte zwei fast gleichstarke Atomkräfte abschrecken müssen.

Aber wir können es nicht allein schaffen, was mich zur zweiten Säule unserer Abschreckungsstrategie führt: Investitionen in und Stärkung unserer Bündnisse im Ausland. Das ist die oberste Priorität von Präsident Biden – in vielerlei Hinsicht sogar sein strategischer Leitstern – seit seinem allerersten Tag als Präsident der Vereinigten Staaten. Und während wir daran gearbeitet haben, unsere Bündnisse weiter zu vertiefen, haben wir immer daran gedacht, dass einer unserer größten Erfolge bei der Nichtverbreitung von Kernwaffen im Atomzeitalter die erweiterte Abschreckung durch die USA war, die so vielen unserer Partner die Sicherheit gegeben hat, dass sie keine eigenen Kernwaffen entwickeln müssen. Im April beispielsweise bekräftigte der Präsident unseren eisernen Pakt zur gegenseitigen Verteidigung mit Südkorea – einschließlich unserer Verpflichtung zur erweiterten Abschreckung. Und gemeinsam mit Präsident Yoon unterzeichnete er die Washingtoner Erklärung. Sie hat mehr Mechanismen für die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern – auch im Falle einer potenziellen Nuklearkrise – geschaffen und stellt ein erneutes Bekenntnis zu unseren gemeinsamen Nichtverbreitungszielen dar.

Gemeinsam mit unseren NATO-Verbündeten arbeiten wir gezielt und mit Nachdruck an der Modernisierung der nuklearen Fähigkeiten des Bündnisses – von der Sicherstellung einer breiten Beteiligung an der atomaren Abschreckungsmision des Bündnisses bis hin zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit unserer F-35-Flugzeuge für den Abwurf moderner nuklearer Fliegerbomben. All diese neuen Schritte – von der Wiederbelebung unseres Atomprogramms hier zu Hause bis zur Stärkung unserer Bündnisse im Ausland und all die Elemente, die in diese beiden Kategorien fallen – sind jeder für sich genommen notwendig. Aber erst zusammengenommen tragen sie dazu bei, die gleichen strategischen Stabilitätsziele zu erreichen, die wir schon immer hatten. Sie werden unseren Gegnern und Konkurrenten zeigen, dass jedes Wettüben mit den Vereinigten Staaten bestenfalls kontraproduktiv und schlimmstenfalls zerstörerisch ist. Und sie werden den Vereinigten Staaten helfen, Rüstungskontrollabkommen aus der von mir beschriebenen Position der Stärke und des Selbstvertrauens heraus auszuhandeln. Diese Rüstungskontrollabkommen sind die andere Seite der „nuklearen Medaille“, der ich mich als nächstes zuwenden möchte.

\*

Vor fast 20 Jahren in einer Rede an die Arms Control Association hat der damalige Senator Biden gesagt: „Wir müssen neue Ansätze entwickeln und eine neue internationale Zusammenarbeit fördern, um den sich verändernden Bedrohungen zu begegnen.“ Diese Worte treffen heute mehr denn je zu. Und unter der Führung des Präsidenten treiben wir drei neue Ansätze voran, um die Rüstungskontrolle zu stärken und die nuklearen Risiken in diesem sich wandelnden Nuklearzeitalter zu verringern.

Erstens: Wir haben unsere Bereitschaft erklärt, ohne Vorbedingungen bilaterale Rüstungskontrollgespräche mit Russland und China zu führen. Wobei ich betonen möchte: „ohne Vorbedingungen“ bedeutet nicht „ohne Rechenschaftspflicht“. Wir werden die Atommächte weiterhin für ihr rücksichtsloses Verhalten zur Rechenschaft ziehen. Und wir werden unsere Gegner und Konkurrenten weiterhin für die Einhaltung von Nuklearabkommen zur Verantwortung ziehen. So werden die Vereinigten Staaten beispielsweise Russland weiterhin im Einklang mit den bestehenden Nuklearabkommen im Voraus über den Start von ballistischen Raketen und größere strategische Übungen informieren. Gestern haben wir jedoch rechtmäßige, verhältnismäßige und reversible Gegenmaßnahmen als Reaktion auf Russlands Verstöße gegen New START beschlossen, einschließlich der Aussetzung unserer täglichen Benachrichtigungen an Russland, die gemäß dem Vertrag erforderlich sind. Diese Schritte werden dazu beitragen, sicherzustellen, dass Russland nicht in den Genuss von Vorteilen aus einem Vertrag kommt, dessen Einhaltung es ablehnt, und dass das Prinzip der Gegenseitigkeit – ein zentraler Grundsatz der strategischen Rüstungskontrolle – gewahrt bleibt. Es wird Russland auch die Vorteile einer Rückkehr zur vollständigen Einhaltung des Vertrages vor Augen führen, wozu auch gehört, dass sie wieder detaillierte Informationen über unsere Nuklearstreitkräfte erhalten – ein Austausch, auf den wir im direkten Gespräch mit russischen Offiziellen weiterhin drängen. Aber obwohl Russland angekündigt hat, New START auszusetzen, hat es sich dennoch öffentlich verpflichtet, den zentralen Rahmen des Vertrags einzuhalten, was auf eine mögliche Bereitschaft hindeutet, die strategischen Nuklearstreitkräfte bis Ende 2026 weiter zu begrenzen. Wir stimmen dem zu. Keines unserer Länder hat ein Interesse daran, sich auf einen unbegrenzten Wettbewerb bei den strategischen Nuklearstreitkräften einzulassen. Wir sind bereit, uns an den zentralen Rahmen zu halten, solange Russland dies tut. Und anstatt zu warten, bis alle unsere bilateralen Differenzen beigelegt sind, sind die Vereinigten Staaten bereit, auf Russland zuzugehen, um nukleare Risiken zu bewältigen und einen Rahmen für die Rüstungskontrolle nach 2026 zu entwickeln. Wir sind bereit, in diese Gespräche einzutreten.

Nun wird die Art der Beschränkungen, denen die Vereinigten Staaten nach dem Auslaufen des Vertrags zustimmen können, natürlich von der Größe und dem Ausmaß der atomaren Aufrüstung Chinas abhängen. Deshalb sind wir auch bereit, ohne Vorbedingungen mit China zu verhandeln, um sicherzustellen, dass der Wettbewerb gesteuert wird und nicht in einen Konflikt ausartet. Wir hoffen, dass Peking bereit sein wird, unter den vielen Themen, die für diplomatische Gespräche auf dem Tisch liegen, auch substanzielle Gespräche über strategische Nuklearfragen zu führen – was der Sicherheit unserer beiden Länder und der Sicherheit der ganzen Welt zugute käme.

Die Vereinigten Staaten sind weiterhin bereit, sich an neuen multilateralen Rüstungskontrollbemühungen zu beteiligen, unter Teilnahme der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrats (P5): die USA, Russland, China, das Vereinigte Königreich und Frankreich. Wir geben uns nicht der Illusion hin, dass es einfach sein wird, in diesem Rahmen Maßnahmen zur Risikominderung und zur Rüstungskontrolle zu erreichen. Aber wir glauben, dass es möglich ist. Und wie Sie alle wissen, haben sich vier der fünf Atommächte – mit einigen Ausnahmen, die ich gerade erwähnt habe – de facto bereits zu einer gewissen Transparenz und Zurückhaltung in ihrer Atompolitik und -haltung verpflichtet. Auch haben die USA, das Vereinigte Königreich und Frankreich ihre Entschiedenheit zu verantwortungsvollem Handeln wiederholt unter Beweis gestellt. Und einige der P5 haben untereinander Atomabkommen. So haben beispielsweise die USA und Russland ein Abkommen über die Benachrichtigung über den Start ballistischer Raketen miteinander geschlossen, das ich bereits erwähnt habe. So auch Russland und China. Aber diese bestehenden Abkommen sind begrenzt und bruchstückhaft. Wir können mehr tun. Die P5 bietet die Möglichkeit, nukleare Risiken und den Druck des Wettübens durch eine Mischung aus Dialog, Transparenz und Vereinbarungen unter Kontrolle zu halten. Beispielsweise ist die Formalisierung eines Systems zur Meldung von Raketenstarts innerhalb der P5 eine unkomplizierte Maßnahme, die dem gesunden Menschenverstand entspricht. Dies ist ein kleiner Schritt, der dazu beitragen würde, das Risiko von Missverständnissen und Fehleinschätzungen in Krisenzeiten zu verringern; ein Schritt, der auch möglicherweise Impulse für weitere Maßnahmen zur Bewältigung nuklearer Risiken und des Wettübens geben könnte:

- von der Beibehaltung von Menschenbeteiligung („Human-in-the-Loop“) an der Führung, Kontrolle und dem Einsatz von Atomwaffen
- über die Einrichtung von Krisenkommunikationskanälen zwischen den P5-Hauptstädten
- über die Verpflichtung zu Transparenz in Bezug auf Nuklearpolitik, -doktrin und -budgetierung
- bis zur Einrichtung von Leitplanken zur Sicherung des Zusammenspiels zwischen nicht-nuklearen strategischen Fähigkeiten und nuklearer Abschreckung.

Dies sind alles Bereiche, in denen wir in einem multilateralen Kontext und in Zusammenarbeit mit den P5 weitere Schritte unternehmen könnten.

Dies führt zu meinem dritten und letzten Punkt: Die Vereinigten Staaten werden dazu beitragen, Normen zu setzen und die Werte des neuen Nuklearzeitalters zu festigen. Wir machen bereits einige Fortschritte, auch in allen wichtigen multilateralen Gremien, die sich um die Begrenzung der Risiken von Atom- und Massenvernichtungswaffen bemühen:

- die Konferenz zur Überprüfung des Atomwaffensperrvertrags
- die Abrüstungskonferenz
- die Chemiewaffenkonvention
- die Biowaffenkonvention (BWÜ).

In all diesen Foren führen wir ergebnisorientierte Diskussionen. Und wir sorgen dafür, dass unsere Rahmenbedingungen den Bedrohungen von heute und morgen gewachsen sind. Zum Beispiel: Die Einführung von Waffen, die auf aufkommenden Technologien basieren, werden neue, vernetzte und unvorhersehbare Eskalationspfade schaffen. Deshalb arbeiten wir daran, neue Leitplanken zu errichten – vor allem im Weltraum und Cyberspace. Und mit dem Aufkommen der künstlichen Intelligenz wird dieses ganze Bild natürlich noch komplexer und schwieriger; es wird die neuartigen Ansätze erfordern, die ich im Verlauf meiner Rede beschrieben habe. Der Ansatz, den wir verfolgen, berücksichtigt Technologien und Instrumente, die einen möglichen Atomkonflikt verkomplizieren könnten, wie etwa Hyperschallwaffen und KI-gestützte Systeme. Und – wie der Präsident oft sagt – wir stellen sicher, dass wir dabei nicht nur als Vormacht, sondern als Vorbild vorangehen. Deshalb haben wir uns verpflichtet, keine zerstörerischen Tests von direkt aufsteigenden Antisatellitenraketen durchzuführen, und wir fordern unsere Verbündeten, Partner und Konkurrenten auf, das Gleiche zu tun. Und deshalb haben wir Vorschläge für ein verantwortungsbewusstes Verhalten im Weltraum und Grundsätze für den Einsatz von KI im militärischen Bereich vorgelegt – beides wird von uns in internationalen Gremien forciert.

\*

Lassen Sie mich mit folgendem schließen: Vor 60 Jahren sprach Präsident Kennedy zu unserer Nation im „Geist der Hoffnung“. So hat er es ausgedrückt: Der Geist der Hoffnung. Hoffnung, dass wir den strategischen Wettbewerb sicher beherrschen können; dass wir eines Tages eine Welt ohne Atomwaffen aufbauen würden; dass wir eine Zukunft mit mehr Frieden, größerer Stabilität und größerer Sicherheit schmieden können. Nicht nur für die Amerikaner, sondern für alle.

Heute, da wir uns neuen Bedrohungen als auch den Rissen in unserem nuklearen Fundament nach dem Kalten Krieg gegenübersehen, glaube ich nicht nur, dass wir diese Hoffnung wiederfinden können. Ich glaube, dass wir das auch müssen. Denn wenn es um nukleare Risiken geht, ist das, was auf dem Spiel steht – für unsere Menschen und für unsere Welt – zu wichtig, zu folgenreich für unsere gemeinsame Zukunft, um es nicht zu tun. Wir machen uns keine Illusionen über die Aufgabe, die vor uns liegt – über die harte und wahrscheinlich langwierige Arbeit, die nötig ist, um ein neues, stärkeres Fundament für diese Ära zu legen. Aber durch neue Abschreckungs- und Rüstungskontrollmaßnahmen, die zu diesem Zeitalter passen, können wir diesen Moment der Gefahr in einen Moment der Möglichkeit verwandeln.

Und ich freue mich darauf, mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten, um genau das zu tun.